

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

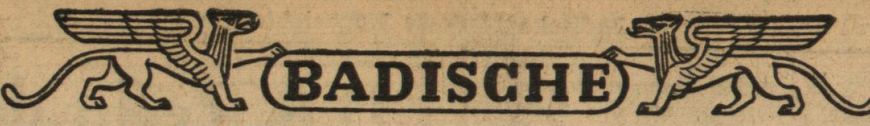
Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947

30 (13.3.1947)

Sozialistischer Frauentag

In der Woche vom 8. bis 15. März 1947 werden überall in Deutschland die sozialdemokratischen Frauen Kongressen zum Internationalen Sozialistischen Frauentag veranstaltet.

2. Jahrgang / Nummer 30 Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-4, Tel. 9093/33



Karlsruhe, Donnerstag, 12. März 1947 Monatlicher Bezugspreis RM. 2,30 Postbezugs RM. 2,00 zuzügl. Bestellgebühr

NEUESTE NACHRICHTEN

„Der härteste Winter liegt hinter uns“ General Clay vor dem Länderrat — „Genügend Reserven vorhanden“

Der parlamentarische Rat hat seine Arbeit aufgenommen Stuttgart, 12. März. (dena) In einer Rede, die er am 11. ds. Mts. in der 18. Länderratssitzung in Stuttgart hielt, erklärte General Clay u. a.:

Die Einrichtung des parlamentarischen Rates sei ein weiterer Fortschritt auf dem Wege zur Übernahme der Verantwortung. Der parlamentarische Rat sei eine große Hilfe für die Arbeit des Länderrats und für die der Militärregierung.

Die schlechten Verkehrsverhältnisse hätten sowohl den Antransport von Industrieerzeugnissen als auch die gleichmäßige Verteilung von Lebensmitteln schwer gemacht.

Die Öffnung der Wasserstraßen und die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs sollten weitere Schwierigkeiten beseitigen. Es müsse sich jetzt mit der Bereinigung der Kohlenvorräte in den nächsten Winter begonnen werden.

Die Erhöhung der Fettration nur aus eigener Anstrengung. „Ich glaube nicht, daß gegenwärtig die Rationen erhöht werden“, antwortete General Clay auf die Frage, welche Auswirkungen die optimistischen Außenminister seiner Rede haben würden.

„Genügend Reserven sind vorhanden, um die Rationen bei Besserung der Verkehrsverhältnisse ordnungsgemäß zu verteilen.“ Die Getreidelieferungen der USA stellten den Hauptimport dar.

Die Zuziehung deutscher Vertreter in Moskau bezweifle General Clay. Er halte die gegenwärtigen Besprechungen für einen vorläufigen Schritt.

Deutschland erhofft Vierzonenabschluss. Ministerpräsident Dr. Hans Ehard eröffnete nach der Rede General Clays die Arbeitssitzung. Das Statut des Länderrates werde heute dahin erweitert, daß in Zukunft ein parlamentarischer Rat, zusammengesetzt aus Vertretern der Landtage unserer Länder, bei seinen Arbeiten eingeschaltet sein werde.

Annahme von Gesetzen. Nachdem die Ministerpräsidenten der drei Länder die Abänderung des Statutes des Länderrates angenommen hatten, nahm der parlamentarische Beirat seine Arbeit auf.

Die Ministerpräsidenten und der Bremer Senatpräsident ersuchten die amerikanische Militärregierung, daß das Gesetz zur Wiedergutmachung an politisch, rassisch und religiös Verfolgten nicht auf eine Zone beschränkt wird.

Die Neufassung des Gesetzes über die Bildung eines Sonderfonds zum Zwecke

Beratungen über Deutschland haben begonnen Molotow kritisiert die Entmilitarisierung in den Westzonen - Marshall spricht sich gegen eine zu starke Reduzierung der deutschen Schwerindustrie aus

Osterreich-Frage nach Diskussion über Deutschland — Chinaproblem von Tagesordnung abgesetzt Meinungs austausch Bidault - Marshall über die Ruhrfrage — Die USA für internationale Kontrolle

Moskau, 12. März. (dena-Reuter) In der 1. Sitzung der Konferenz der Außenminister der vier Großmächte, die am 10. d. Mts. um 15 Uhr durch den sowjetischen Außenminister Molotow im „Haus der Flugzeugindustrie“ eröffnet wurde, erzielte die Außenminister, wie wir schon meldeten, Übereinstimmung darüber, daß die in New York angenommenen und 6 Punkte umfassende Tagesordnung in der damals festgesetzten Reihenfolge behandelt werden solle.

Die Sonderbeauftragten stimmten einem sowjetischen Vorschlag zu, mit der allgemeinen Debatte über den Bericht des Kontrollrates für Deutschland zu beginnen. Die für Österreich zuständigen Stellvertreter der Außenminister befaßten sich mit dem Verfahren zur Erörterung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Klauseln des Entwurfes des Staatsvertrages mit Österreich.

Die Stellvertreter der vier Außenminister traten am 11. d. Mts. um 8 Uhr in der sowjetischen Hauptstadt zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die für Deutschland zuständigen Sonderbeauftragten beschäftigten sich mit der Aufstellung der Tagesordnung für die täglichen Sitzungen des Außenminister Rates. Diese setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: 1. Entmilitarisierung. 2. Entnazifizierung und Demokratisierung. 3. Erörterung von Fragen, die im ersten

Denkmal nach einer Mitteilung des Generalsekretärs des Länderrates das Direktorium am 6. d. Mts. Die gleiche Rücksichtnahme werden rassisch, religiös oder politisch Verfolgte, ferner Flüchtlinge, Kriegsgefangene und Ausgebombte genießen.

„Kündigungsschutz für politisch Verfolgte“ Der LpV teilt uns mit: Die dena-Meldung vom 5. d. Mts., daß der Kündigungsschutz für politisch Verfolgte aufgehoben sei, ist irreführend. Durch den erwähnten Erlass vom 7. 1. 1947 ist nur die bisher bestehende Übergangsregelung aufgehoben worden. Es soll aber ganz im Gegenteil der Kündigungsschutz für vormals politisch Verfolgte noch verstärkt werden. Es heißt in dem erwähnten Erlass:

„Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen dringend eine Sonderleistung der bereits in einer geeigneten Arbeitsstelle untergebrachten Verfolgten, um ihnen diesen Platz zu erhalten. Der besondere Kündigungsschutz der politisch, religiös oder rassisch Verfolgten muß daher durch Gesetz allgemein bindend für das ganze Land angeordnet werden.“

Der Rat nahm dann die von den für Deutschland zuständigen Sonderbeauftragten der Außenminister ausgearbeitete Tagesordnung zur Beratung des umfangreichen Berichts des Alliierten Kontrollrates an. Die Außenminister gingen sofort zum 1. Punkt des Kontrollrat-Berichts über: zur Entmilitarisierung Deutschlands. Molotow vertrat die Ansicht, die Entmilitarisierung lasse in den westlichen Zonen Deutschlands zu wünschen übrig.

Er führte aus, in Westdeutschland seien über 1500 Betriebe, deren Maschinen als Reparationsleistungen abtransportiert werden sollten, in Listen namentlich aufgeführt. Davon seien jedoch anfangs dieses Jahres die Anlagen nur in drei Fabriken völlig und in 37 teilweise abmontiert worden. Eine weitere Gefahr bilde das Weiterbestehen deutscher Militärverbände unter deutschen Offizieren sowie ausländischer Formationen.

Molotow schlug vor, der Außenminister solle den Alliierten Kontrollrat über die Entmilitarisierung informieren. Der Rat nahm dann die von den für Deutschland zuständigen Sonderbeauftragten der Außenminister ausgearbeitete Tagesordnung zur Beratung des umfangreichen Berichts des Alliierten Kontrollrates an.

Die Außenminister gingen sofort zum 1. Punkt des Kontrollrat-Berichts über: zur Entmilitarisierung Deutschlands. Molotow vertrat die Ansicht, die Entmilitarisierung lasse in den westlichen Zonen Deutschlands zu wünschen übrig.

Leon Blum als Zeuge? Washington, 12. März. (dena-Reuter) Der ehemalige franz. Premierminister Leon Blum, der während des Krieges als Hülfing im Konzentrationslager Buchenwald festgehalten wurde, wird möglicherweise als Zeuge in dem bevorstehenden Prozeß gegen das ehemalige deutsche Verwaltungsverpersonal des KZs Buchenwald auftreten.

General Turner zum Tode verurteilt. Belgrad, 12. März. (dena-Reuter) Das Belgrader Militärtribunal verurteilte am 9. d. Mts. den ehemaligen Chef der Militärverwaltung in Serbien, General Turner, und zehn ehemalige Mitglieder seines Stabes zum Tode durch Erschießen wegen der Massenhinhaltungen während der deutschen Besetzung Jugoslawiens.

Die Erschießung Mussolinis. Rom, 12. März. (dena) Der Leiter der italienischen Kommunisten Palmiro Togliatti bestätigte dem „Messaggero“, daß er im April 1945 im Radio erklärte, Mussolini und andere leitende Faschisten im Falle der Gefangennahme sofort zu erschießen. Diesen Befehl habe er in seiner Eigenschaft als stellv. Ministerpräsident, als Generalsekretär der kommunistischen Partei und als erster Leiter der italienischen Widerstands-

Truman fordert 400 Mill. Dollar für Griechenland und Türkei

Washington, 12. März. (dena-Reuter) Präsident Truman ersuchte am Mittwoch den Kongreß, Griechenland und der Türkei in der Zeit bis zum 30. Juni 1948 Anleihen in Höhe von zusammen 400 Mill. Dollar (sechzig Mill. Pfund Sterling) zu gewähren.

Sowjethochschaffter aus USA und London zurückberufen

London, 12. März. (dena-INS) Der sowjetische Botschafter in London, G. N. Zarubin, und der sowjetische Botschafter in Washington, Nikolai W. Nowikow, sind am 12. d. Mts. aus Gründen, die nach sowjetischen Erklärungen mit der Moskauer Konferenz im Zusammenhang stehen, nach Moskau zurückgerufen worden.

Urteil gegen Lewis bestätigt

Washington, 12. März. (dena) Der Oberste Gerichtshof der USA hat am 6. März das gegen John L. Lewis und die von ihm geleitete vereinigte Bergarbeitergewerkschaft wegen „Mißachtung eines Gerichtsbeschlusses“ gefällte Urteil gegen welches diese Berufung eingeleitet hatten, in vollem Umfang bestätigt.

Gesetz Nr. 47 u. 48 genehmigt

Berlin, 12. März. (dena) Zwei neue Gesetzesvorlagen — Gesetz Nr. 47 und Nr. 48 — wurden nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland am 10. d. Mts. während der 56. Sitzung durch den Kontrollrat in Berlin genehmigt.

Arbeitsverpflichtung geplant

Bad Orb, 12. März. (dena) Halbjährliche Arbeitsverpflichtungen für Beschäftigte und einjährige Arbeitsverpflichtungen für Nichtbeschäftigte sieht der Entwurf einer Durchführungsverordnung zum Kontrollratsbefehl Nr. 3 über Arbeitsregistrierungen vor. Der Ministerialrat Dr. Herbert Engler vom hessischen Arbeitsministerium hier am Montag anlässlich der bizonalen Arbeitsministerkonferenz vorgetragen wurde.

Neun Millionen stimmten zu

Ergebnis der Weihnachtsbitte um Freilassung deutscher Kriegsgefangener. Während der Advents- und Weihnachtszeit wurde in allen evangelischen Kirchen Deutschlands eine Unterschriftensammlung durchgeführt, um die Bitte des Rats der Evang. Kirche um Freilassung unserer Kriegsgefangenen zu unterstützen. Nach dem nun vorliegenden Ergebnis haben in der amerikanischen und englischen Zone nahezu neun Millionen Gemeindeglieder ihre Unterschrift gegeben.

SPD gegen die Verschmelzung

Bremen, 12. März. (dena) „Die von Otto Pieck und Wilhelm Grothwohl propagierte Gründung sogenannter „Koordinierungsausschüsse“ zur Zusammenarbeit zwischen SPD und SED hat unseres Wissens nirgends stattgefunden“, erklärte der Sekretär der Bezirksleitung Nordwest der SPD, Walter Rother-Romberg. Er verwies auf die SPD-Beschlüsse, wonach die SPD grundsätzlich an keine Verschmelzungsbestrebungen mit irgendeiner anderen Partei denke.

Verschmelzung SED-KPD politisches Manöver.

Kassel, 12. März. (dena) „Die Vorbereitung zu einer Verschmelzung der SED mit der KPD Hessens ist für uns bedeutungslos“, sagte der Vorsitzende der hessischen SPD-Fraktion, Rudolf Freidhof, am 10. d. Mts. zu der Entscheidung der Landeskonferenz der KPD Hessens am Wochenende in Offenbach. „Eine Vereinigung der SED der Ostzone mit der KPD der amerikanischen Zone ist nichts anderes als ein politisches Manöver.“

Kurz beleuchtet

Das europäische Paktsystem wird immer verzweigter. Es umfaßt England und Frankreich, das wiederum im Vertragsverhältnis zu Rußland steht. Zwischen England und Rußland besteht das Agreement von 1942. Frankreich verhandelt über Verträge mit Tschechien und Polen. Polen ist vertraglich an Rußland und die Tschechei gebunden, wie auch ein tschechisch-russisches Bündnis besteht. Gleichzeitig existiert der am 10. d. Mts. unterzeichnete polnisch-tschechische Vertrag. Die Tschechei ihrerseits wird mit Jugoslawien paktieren. Ein Ring von Verträgen also um Deutschland, geschwächt durch das Verlangen nach Sicherheit und Frieden. Das friedgewillte neue Deutschland begrüßt diese Friedenssicherungen, den Unbehagbaren aber unter uns mögen sie als eindringliche Warnung dienen. Ein Paktsystem als Friedensgarantie, aber Pakte bestanden stets und konnten doch die beiden letzten Weltkriege nicht verhindern. Pakte allein tun es nicht, oder nur dann, wenn sie nicht Bildung von Mächtigkeitsgruppen zwecken, sondern eine große Gemeinschaft haben: die Garantierung des Friedens. Allen mit Allen. Dazu aber schuf man die UN (United Nations). Soll ein Paktsystem nicht die UN paralysieren, indem es innerhalb dieser getrennte Bündnisgruppen aufbaut, muß es im Sinne der UN konstruktiv gestaltet werden. Den Weg dazu wies Churchill. Pakte wohl, aber als Vorstufe zu einem Europapakt, zur Verwirklichung der Vereinten Staaten von Europa als Glied der Vereinten Nationen der Welt. W. S.

Im Telegrammstil

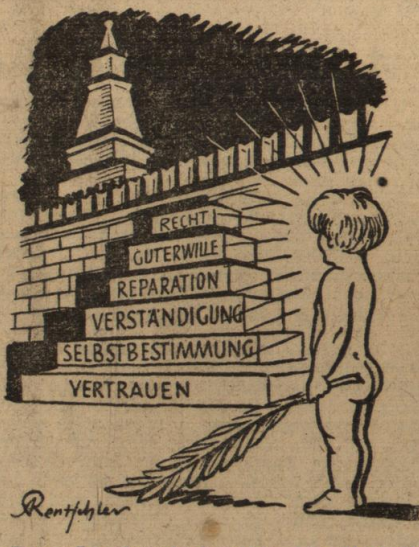
Washington. Das US-Außenministerium berichtete am 11. d. Mts. eine am 1. Dezember 1946 herausgegebene Information. Es wurde festgestellt, daß keine deutschen Kriegsverbrecher in die Niederlande abgeben werden sollen. (dena)

Washington. Präsident Truman am 10. d. Mts. im Weißen Haus mit führenden Vertretern des Kongresses über seine Pläne einer Intervention in der griechischen Krise. Dabei wurden schwerwiegende Beschlüsse über die künftige amerikanische Außenpolitik gefaßt. (ap)

Washington. Der demokratische Senator Taylor erklärte am 10. d. Mts., daß dem Truman in Griechenland, die amerikanische Regierung ersucht habe, den Thronverzicht König Georgs zur Voraussetzung einer amerikanischen Hilfe für Griechenland zu machen. (dena-Reuter)

New York. Der amerikan. Delegierte Warren Austin erklärte am 10. d. Mts., die Atomenergie sei nicht konstruktiv und die USA unannehmbar. (dena-Reuter)

Rom. Der italienische Ministerpräsident



„Das wäre der einzige Weg, um über die Mauer und zu den Menschen zu kommen.“

Der erste Punkt: Die Entmilitarisierung

Der Außenminister, der am Nachmittag unter dem Vorsitz von Außenminister Marshall tagte, beschloß die China-Frage (ein Vorschlag Molotows) nicht auf die Tagesordnung der Konferenz zu setzen. Marshall erklärte, daß die Vereinigten Staaten sich solange gegen eine Diskussion der China-Frage wenden würden, bis ein Vertreter Chinas an einer solchen Erörterung teilnehme.

Der Rat nahm dann die von den für Deutschland zuständigen Sonderbeauftragten der Außenminister ausgearbeitete Tagesordnung zur Beratung des umfangreichen Berichts des Alliierten Kontrollrates an.

Arbeitsgemeinschaft SED - Hessische KPD

Pieck und Grothwohl beantworten Fragen von Journalisten

Stuttgart, 12. März. (Eig. Bericht) Der württembergisch-badische Landtagsabgeordnete Nuding (KPD) stellte am 10. ds. Mts. den zahlreich erschienenen Journalisten die Vorsitzenden der SED, Wilhelm Pieck und Otto Grothwohl als „hohen Besuch“ vor.

Die Arbeitsgemeinschaft der hessischen KPD und der SED mit Büro in Stuttgart soll bei der gänzlichen ideologischen und weitgehenden politischen Übereinstimmung der sozialistischen Parteien der gemeinsamen Arbeit an den Aufgaben der Zeit und der Vorbereitung einer Zentralregierung wie der Einheit Deutschlands als bester Garantie gegen die Reaktionen dienen und die Vereinigung nach dem Muster der SED für die Westzonen vorbereiten. Otto Grothwohl sagte, diese Arbeitsgemeinschaft sei der Hauptzweck ihrer Reise.

Dr. Schumacher hatte übrigens noch einen offiziellen Antrag auf Zulassung der SPD in der Ostzone bei der Besatzungsbehörde gestellt, so daß von dortigen Unterdrückung der SPD keine Rede sein könne, erklärte Wilhelm Pieck. Den Erfolg der SPD bei den Berliner Herbstwahlen bezeichnete er als scheinbaren Sieg. Hingegen sei die SED eine von jedem Ausland unabhängige Partei für die nationalen, wirtschaftlichen und politischen Interessen des deutschen Volkes. Sie wolle eine wirkliche Demokratie, die in Deutschland bisher noch nicht existiere.

Über die Bodenreform der Ostzone wurde gesagt, daß die 475 000 Neustädter dazu beigetragen hätten, den Anschluß an die nächste Ernte sicherzustellen. Das Zwei-Zonen-Abkommen stellte Otto Grothwohl als alliierte und nicht deutsche Vereinbarung hin, wogegen die SED die Vereinigung aller vier Zonen wünsche. Die deutsche Ernährung sei ohne Erhöhung des industriellen Produktionsniveaus unmöglich. Die Reparationen aus der laufenden Produktion seien nicht zuletzt deshalb das Beste, weil sie die Sieger verpflichte, die „melkende Kuh“ am Leben zu erhalten.

Wilhelm Pieck wurde schließlich noch gefragt, ob er die während des Rußlandfeldzuges von ihm an die deutschen Truppen gerichteten Flugblätter, angesichts der spärlichen Entlassung der Kriegsgefangenen aus Rußland vor seinem Gewissen verantworten könne und was er heute zur Erfüllung seiner damaligen Versprechungen täte. Er antwortete, daß auf seine Bemühungen um Rückführung weitere „zahlmäßig sehr erhöhte Transporte“ zugesichert worden seien.

Evangelischer Studententag

Die Evang. Studentengemeinde in Karlsruhe hatte zu einem Evang. Studententag eingeladen, der einen über Erwartung starken Wiederhall gefunden hat. Der größte Saal der Techn. Hochschule war bis auf den letzten Platz gefüllt. Pfarrer Dr. Eberhard Müller, der Leiter der Evang. Akademie in Bad Boll, begann den ersten Abend mit dem Thema „Weiß man Gewisses über Gott?“

Generalversammlung der DVP Karlsruhe

Kürzlich hielt die Demokratische Volkspartei Karlsruhe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Stadtrat A. Keßler gab einen Überblick über die politischen Ereignisse und die aufstrebende Entwicklung der Partei. Nach dem Kasernenbericht der Konferenz in demagagischen Vorlesung wurde der geschäftsführende, sowie der erweiterte Vorstand gewählt, der wieder unter der Führung von Stadtrat A. Keßler als 1. Vorsitzender steht. In einer nun folgenden regen Aussprache wurden Tagesfragen diskutiert und insbesondere objektiv zum Fall „Maier“ Stellung genommen, was die Versammlung veranlaßte, einstimmig folgende Entschlüsse zu fassen:

Wir bedauern, daß von unverantwortlicher Stelle aus versucht wird, die auf demokratischer Grundlage gewählte Volksvertretung und Regierung am Vorabend der Moskauer Konferenz in demagogischer Weise zu untergraben. Die Mitglieder der DVP stehen geschlossen hinter ihrem Minister.

Filme in den Lichtspieltheatern

„Der Schlüssel zum Himmelreich“ Dieser Film der 20. Century-Fox, der in der Kurbel läuft, ist einer der wenigen Streifen, der für den nicht oberflächlichen Betrachter zu einem inneren Erlebnis wird. Er behandelt eine einfache Geschichte eines Menschen, der versucht, die höchsten Ideale der Menschheit zu erfüllen, die an jeden Menschen gestellt werden: Toleranz und Nächstenliebe. Obwohl ein einfacher Arbeiter einer bestimmten Konfession ist, wirkt dieser Film niemals als plumpe Propaganda für dieses Bekenntnis. Im Gegenteil, durch die unvoreingenommene Scharfsicht in der Behandlung religiöser Fragen bedeutet das Drehbuch eine ernste Mahnung für alle zu einseitiger, einfacher, dogmatischer „Religion“. Der Priester spricht u. a. von einem Atheisten, der ebenso in den Himmel gekommen ist, wie ein Christ, oder er sagt, daß die „Heiden“ nicht immer so schlecht seien als die Christen gut. Die Tendenz, soweit man von einer Tendenz sprechen kann, geht einem Appell an die hohen ethischen Werte. Ihnen zum Sieg über das Böse und Schlechte zu verhelfen, soll dieser Film dienen. Enttäuschend ist die nüchterne Objektivität, mit welcher der amerikanische diese prekären Dinge behandelt. In Deutschland beispielsweise könnte dieser Film in der Darstellung der religiösen Welt nicht gedreht werden, wo man sich bei uns ja bekanntlich noch um Bekenntnis- oder Simultanstrafe streitet! Daß dieser Bildstreifen eine durchaus interessante Ausstrahlung, ist in erster Linie Verdienst des Regisseurs J. M. Stahl und des Hauptdarstellers Gregory. Im übrigen soll Film neben dem äußeren Publikumserfolg auch der innere gelingen, nämlich, daß dieser Ruf nach Humanität nicht ganz verhallen und eine aktive Resonanz herbeiführen möge. Neg.

März mit Fragezeichen

Obwohl der März nur einige Tage zählt, läßt sich über ihn doch ungemein mehr aussagen als über den Februar, vor allem, wenn dieser ohne Karneval und durchaus winterlich abgelaufen ist. Die Dichter wissen das und haben den März zu ihrem Lieblingsmonat erklärt, schon allein wegen des passenden Reimes auf Herz und Schmerz. Menschen mit Gefühl sagen, es sei gar nicht der Reim, sondern der Frühling, den ein Dichter halb im Blut spürt. Aber ich denke, dieses Jahr werden die Dichter schwer haben, es im Blut zu spüren.

Am 21. soll rein kalendermäßig dieser Frühling da sein, und es wäre sehr freundlich von dem März, wenn er sich noch schaffen wollte. Aber so das richtige Vertrauen auf diesen Termin hat kein Mensch mehr. Selbst die Katzen schreien nächsten noch nicht von den Dächern, was sie doch seit alters her im März zu tun pflegen, weil es ihnen wie den Dichtern geht, daß sie im Blut spüren — oder auch nicht. Kann sein, daß es auch keine Katzen mehr gibt, weil sie zu viele Hasen ersetzen mußten.

Immerhin könnte man auf den März doch einige Hoffnungen setzen, wenn man sieht und hört wie es um die Mittagsstunden von den Dächern tropft. Das ist zwar nicht viel, aber auch ein stetes Tropfen bringt schließlich den Frühling herbei. Indessen, was im Licht des Tages so trostlich tropft, gefriert im Dunkel der Nacht wieder zu Eis. Ein Schritt vorwärts, zwei zurück. So tropft und gefriert abwechselnd unsere Hoffnung, und nicht nur die auf den Frühling in der Natur.

Dabei stand der März beim deutschen Volk ein paar Jahre lang sehr hoch im Ansehen. Viele Menschen sprechen ja heute nicht mehr gern darüber, aber ich erinnere mich noch gut der Zeiten, da uns und der Welt alljährlich im Monat des altrömischen Mars eine Überraschung beschert wurde. Solange, bis es der Welt mit diesen Überraschungen zu dumm wurde. Und nun ist die Welt ihrerseits dabei, dem deutschen Volk und was davon noch übrig geblieben ist, in Moskau eine März-Überraschung auszusenden.

„Einmal der liebe Herrgott sein“

Das möchte außer Hans Moser wohl noch mancher andere Frühlingsbürger. Wie man es mit viel Geduld eines Tages doch dazu bringen kann, das zeigt er uns in dem so bekannten, aber weniger bekannten, Lustspiel „Einmal der liebe Herrgott sein“. Mit seinen köstlichen Einfällen gestaltet Moser das Leben eines Hoteliers von allem Schrot 33 Jahre Dienstzeit und immer noch nicht Postier! Darin liegt die ganze Tragik seines Daseins. Eines Tages wird unversehens der alte Portier entlassen, Aushilfe ist keine zur Stelle und Moser, der mit gewohnter Brunn der „lieben Herrgottsposten“ an. Was er in seiner Freude alles anstellt, wie er die Hotelgäste in Aufruhr bringt, tausend Mißverständnisse hervorruft und zum Schluß durch Zufall einem Hoteldebut auf die Spur kommt, das bildet den eigentlichen Inhalt dieser Reprise. Der Film mit neuen Einfällen regiet Hans Moser mit Irene v. Meyendorff als Partnerin reichlich Gelegenheit zur Entfaltung seines köstlichen Humors.

Wie wird das Wetter?

Weltweit nach dem Amt für Wetterdienst Karlsruhe: Zeitweiliger Regen, wieder mild, Vorhersage, gültig bis Freitagabend: Meist stark bewölkt, zeitweilig Regen, Tagestemperatur zwischen 10 Grad ansteigend, kein Nachfrost. Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Rheinwasserstände: 11. März 1947: Konstanz 259 (-0), Breisach 178 (+48), Kehl 208 (+9), Maxau 403 (-19), Mannheim 355 (+10), Maxau 463 (+50), Mannheim 400 (+95), Cuxb 360 (-20).

Mittagsmahl zwischen Frühlingshahe und Nachtfrost

wer den Sieg davontragen wird. Jedenfalls, Veilchenstraße werden dabei keine Rolle spielen.

Nur die Liebe wird Bestand haben, mit ohne Paragraph 218, (und vor allem mit Lucky Strikes). Hier hat der März und damit der Frühling seine dankbarste Aufgabe zu erfüllen, etwas, was durch keinerlei Konferenzbeschlüsse verhindert werden kann. Die Bücherei man dies zwar ärgern, denn nichts wäre ihrem behördlichen Obrigkeit ideal lieber, als auch in diesem Sektor die Bezugspflicht mit verschiedenen Dringlichkeitsstufen „in Anwendung zu bringen“, aber der Frühling und damit der März haben seit Jahrhunderten eine ausgesprochene Abneigung gegen alles Amtliche. Nicht nur die Liebe, auch die meisten Revolutionen sind zu diesem Zeitpunkt ausgebrochen. Also nicht allein die Dichter und die Katzen scheinen es zu spüren.

Für die allerdings, die es auch dann nicht nicht spüren, gibt es früher das Märzenbrot. Es war eine Erfindung der Brauereien, um einerseits ihr Bier wieder populär zu machen, andererseits dem allgemeinen Frühjahrsdrang zu entsprechen oder gar entgegenzukommen. Aber es war doch wiederum so selbstverständlich, daß ein März ohne Bock kein März gewesen wäre. Erst als uns die Obrigkeit mit einiger Konzentration nach und nach bewies, wie schlicht und einfach man mit einer heroischen Gesinnung leben kann, stellte sich dann heraus, daß es vollkommene, wenn der März den Frühling bringt.

Aus der Karlsruher Stadtratssitzung

Gründung eines Verkehrsvereins. In nächster Zeit soll wieder ein Verkehrsverein gegründet werden. Seitens der Stadtverwaltung sind die nötigen Vorarbeiten dazu im Gange. Der Verkehrsverein soll die nötigen Vorarbeiten dazu im Gange. Der Verkehrsverein soll die nötigen Vorarbeiten dazu im Gange.

Ein Kohlenzug wurde geplündert

Am 11. März 1947, gegen 20.15 Uhr, wurden auf einem auf dem Bahnhof in Neuland abgestellten Kohlenzug von etwa 300-400 Neuländer Einwohnern Kohlen geplündert. Die Landespolizei und Constabulary wurden davon benachrichtigt. Es wurde von der Polizei festgestellt, daß schätzungsweise 300 bis 400 Zentner Kohlen und eine noch nicht festgestellte Menge Furnierholz entwendet wurden. Bei einer am darauffolgenden Morgen vorgenommenen Durchsuchung durch Beamte der Landespolizei, die sich auf sämtliche Häuser und Grundstücke in Neuland erstreckte, konnten bisher etwa 100 bis 140 Zentner Kohlen sichergestellt werden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Württ.-bad. Städtetag in Mannheim

Am Samstag, 29. März, findet in Mannheim in der Aula der Wirtschaftshochschule eine Arbeitssitzung des württembergisch-badischen Städtetags unter

Das Recht der freien Meinungsäußerung

Versammlungen der Karlsruher Sozialdemokratischen Partei und Überparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft

Alex Möller zum Fall Maier-Simpfendorfer

„Die Ja-Sager vom 23. März 1933“ war das Thema eines einhalbstündigen Vortrags, den der SPD-Landtagsabgeordnete Alex Möller am 11. d. Mts. im vollbesetzten Konzerthaus hielt. In einer Form, deren Sachlichkeit und Vermidung jeder billigen Polemik hervorzuheben ist, schilderte der Redner den Ablauf der Ereignisse bei dem Fall Maier-Simpfendorfer. Danach eröffnete der Antrag der CDU und DVP zur Einberufung des Untersuchungsausschusses den Reigen. Eine neue Situation entstand durch den ehemaligen Vorsitzenden der Spruchkammer, F. K. Maier, der trotz trauerlicher Beweggründe einen formellen Fehler begangen habe. Der Redner gab den Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes unseligen Andenkens, das nichts weiter als eine Blanko-Vollmacht für eine Regierung war, der man „volles Vertrauen“ entgegenbringen konnte, in diesem Falle also der Adolf Hitlers. Sehr interessant war die Formulierung, es habe sich am 30. Jan. 1933 nicht um eine Mächtigungsfrage um einen verurteilten Angeklagten, sondern um einen Reichskanzler zu ernennen, sondern Hitler sei Reichskanzler geworden, um eine Revolution zu machen. Möller berichtete von der Vernehmung der früheren Abgeordneten des Zentrums, der Staatspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags, über ihre Beweggründe bei der Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz. Dabei wurde klar, wie verschieden die einzelnen Fälle beurteilt werden müssen. Bei den

Rechtsanwalt Dr. Keßler zu Maier contra Maier

In einem von der Überparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft veranstalteten Vortrag sprach Rechtsanwalt Dr. Hermann Keßler, Vorsitzender des Untersuchungsausschusses des Landtags, in der Sache Maier contra Maier am 10. März im geräumigen Kantinenaal der Firma Greubler. Der Vorstand der UD Herr Weill, führte u. a. aus: Wenn man die unerquickliche Diskussion über Maier betrachte, so sei nur eines unklar, nämlich das Vorhandensein der „Rechtsprechung“ Meinungsverschiedenheiten. Diese betreffen unzweifelhaft eine Verfassungsfrage. Deswegen müsse gem. Art. 90/92 der Verfassung gerichtlich, in letzter Instanz durch den Staatsgerichtshof, entschieden werden. Statt Einberufung des Staatsgerichtshofes habe der Landtag einen Untersuchungsausschuß gemäß Art. 62 konstituiert. Die Stellungnahme dieses Untersuchungsausschusses sei mit Zurückhaltung betrachtet werden, da die Mitglieder des Landtages aus den verschiedenen Gründen als befangen angesehen werden müssen und die Gefahr bestehe, daß der Fragenkomplex nach parteipolitischen statt staatsrechtlich-rechtlichen Gesichtspunkten behandelt werde. Keine der vier Parteien habe weder zur Zeit der Weimarer Republik noch bei der Behandlung dieser Frage bisher absolut konsequent gehandelt. Die lizenzierte Presse habe sich in diesem Falle als unabhängig gezeigt und als Werkzeug einer gesunden Demokratie erwiesen. Dr. Keßler dagegen wandte sich gegen die Haltung der Presse, die ihre Stellung als Monopropresse zu einer unächseligen Berichterstattung ausgenutzt und einseitig den Standpunkt des Klägers im Vordergrund gesetzt habe. Dazu gehören auch die BNN, die beispielsweise über eine hoc durchgeführte Abstimmung in einer Stuttgarter Versammlung von Anhängern F. K. Maiers mit der Überschrift „3000?“ berichtet haben. Auch

Das Säuberungsgesetz in Südbaden

Baden-Baden. Die Beratende Landesversammlung des Landes Südbaden hat am Donnerstag in ihrer Sitzung vom letzten Donnerstag in einer kurzen Beratung den „Entwurf einer Landesverordnung zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus“, also ein Gesetz, das die entsprechenden Bestimmungen in der amerikanischen Zone an. Er kennt ebenfalls 5 Gruppen der zu Beurteilenden. Die Organisation ist die gleiche. Die einen Staatskommissar, dem ein Beirat zur Seite steht, ferner in Spruchkammern und Untersuchungsausschüssen, deren Vorsitzender und Stellvertreter zum Richteramt befähigt sein müssen. Der Beirat der Beisitzer aus den politischen Parteien, Gewerkschaften entnommen werden und aus der Berufsgruppe, der der Beurteilende angehört. Bezüglich der Befreiung setzt das Gesetz fest, daß solche nur gestattet sind, wenn auf Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr, auf Einzug von mindestens 40 Prozent des Vermögens oder auf eine Geldstrafe von mindestens 15 000 RM erkannt ist. Die Landesversammlung schlug demgegenüber vor, daß eine Berufung schon gestattet sein soll bei jeder Freiheitsstrafe, bei Einzug von mindestens 20 Prozent des Vermögens oder wenn die Hälfte des durchschnittlichen Jahresinkommens übersteigt, oder auf Entlassung oder Berufsverbot erkannt ist. Ob die Militärregierung diesen Vorschlägen zustimmt, steht dahin. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen, ebenso eine Entschließung, in der die Militärregierung um Erlaß einer Amnestie für Jugendliche, Minderbelastete und Militäfer gebeten wird.

Ein Großflugplatz bei Baden-Baden

Baden-Baden. Die französische Militärregierung hat der Stadtverwaltung Baden-Baden mitgeteilt, daß eine außerordentliche Erweiterung des Flugplatzes Baden-Oos durchgeführt werde, wozu eine Fläche von etwa 2 Millionen Quadratmeter benötigt werden, die aus Privatbesitz abzugeben werden müßten. Der Beschluß der Militärregierung ist endgültig, eine Diskussion über Abänderung oder Verlagerungsvorschläge scheidet deshalb aus. In einer außerordentlichen Stadtratssitzung wurde festgestellt, daß mit dem Entzug des Flugplatzes der Landwirtschaft des Stadtteils Oos die Futtergrundlage entzogen werde und die Erhaltung der Viehwirtschaft in Frage gestellt sei. Es sollen nun eine Reihe von Maßnahmen geprüft werden, durch die die schlimmsten Auswirkungen des Geländeverlustes ausgeglichen oder wenigstens teilweise behoben werden.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Regierung

Lizenz US-WB-101. Verantwortl. Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Günther Bau. Redaktion: DEWA (Deutsches Allg. Nachrichten-Agenter), DPD (Deutscher Pressendienst Brit. Zone), AFP (Associated Press), SSB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Leipziger Frühjahrsmesse 1947 / Von Walter Fritze

Die Leipziger Messe, die dieses Mal an Umfang, Aussteller und Besucherzahl auch an den Westzonen, die vorjährige erste Nachkriegsmesse um mehr als hundert Prozent übertraf, gewinnt ihre alte Bedeutung als umfassende Leistungsschau der deutschen Produktionsmittel und insbesondere der Konsumgüterindustrie — zurück. Sie ist allerdings infolge des augenblicklichen Tiefstandes der deutschen Industriezeitung, der Rohstoffknappheit und der Interzonen- und Exportschranken in erster Linie eine Schaumesse mehr als eine Verkaufsmesse. Trotzdem ist festzustellen, daß durch die erstmalige Bewilligung von Sonderkontingenten für verschiedene Warenbranchen durch die Wirtschaftsstellen der sowjetischen Besatzungszone versucht wird, dem Verkaufsgeschäft einen neuen Impuls zu geben. Diese Sonderkontingente wurden bereits in den ersten Messetagen restlos ausgenutzt, und es kam zu einer Reihe von Verkaufsschlüssen. Im Interzonen- wie auch im Exporthandel sind zum Teil kurzfristige Lieferverträge in Aussicht gestellt worden und es bleibt abzuwarten, wie diese erfüllt werden. Ungelöst erscheint dabei noch die Transportfrage, da es zur Zeit für den Interzonenhandel nur wenige Übergangsstellen an den Zonenengpässen gibt. Die größte Zahl der Einkäufer findet auch bei der diesjährigen Messe keine Erfüllung ihrer Kaufabsichten, aber Aussteller wie Einkäufer werden vielfach Anregungen, nicht zuletzt in der so wichtigen Frage der Rohstoffbeschaffung, ebenso wie für die Umstellung der Produktion auf entsprechende Auswege zur Umgehung der Rohstoffengpässe mitneh-

Die fortschreitende Mechanisierung in der Textilindustrie wurde auf der Leipziger Frühjahrsmesse durch die Ausstellung neuer leistungsfähiger Verarbeitungsverfahren und Maschinen veranschaulicht, die auch die Besonderheiten der Kunsstoffe und Zellwolle berücksichtigen. Eine leistungsfähige und sehr vielseitig verwendbare Tegebäckmaschine mit Einraumbedienung wurde gezeigt, die bis zu 600 Gebäckstücke in der Minute herstellt. In der Elektrotechnik wurde das neue keramische Material Calcit in verschiedenen Anwendungsformen gezeigt. Es ist keineswegs so unelastisch, wie dies allgemein von porzellanartigem Material vorausgesetzt wird. Neue Rundfunkgeräte interessierten besonders. Neben großen Geräten für Luxuswecke stellten die Markenfirmen der deutschen Rundfunkgeräte-Industrie solide Ausführungen in mehreren Größen aus, die in absehbarer Zeit nicht nur den deutschen Bedarf decken, sondern auch den Exportmarkt wieder erobern sollen. Ein Zerstörerapparat (Allstrom-Einzelempfänger mit drei Röhren und Trockengleichrichter) findet auf der flachen Hand Platz. Er empfängt mindestens 15 Sender. Unter den optischen Geräten fand ein Profiprojektor Interesse, der das Profil von Teilen der Feinmechanik 50fach auf einer Mätsche vergrößert. Auf der Textil- und Bekleidungsbranche, an der rund 900 Aussteller teilnehmen, lockten die Stände, an denen Damenbekleidung und Damenartikel gezeigt wurden, die Ankäufer an. Man sah eine Repräsentativschau der städtischen Rauchwarenbetriebe Leipzigs, im Ringmessesaal. Ein Kollektiv des deutschen Kürschnerhandwerks stellte neueste Modelle aus Edelpelzen und Imitationen, beson-

ders aus Kanin in allen möglichen Farben aus. Die Offenbacher Lederwarenindustrie war mit eigenen Ständen vertreten. Neben der durchhaften Baggeltasche waren neue Phantasietaschen ohne Bügel, hauptsächlich mit Reißverschluss, ausgestellt. Die landeseigenen Betriebe Sachsens hatten eine Kollektivausstellung von Koffer-, Tischner- und Sattlerwaren veranstaltet. Im Handelshof stellte eine große Anzahl der bekannten Porzellan-, Stein- und Glasfabriken ihre Erzeugnisse aus. Die meisten waren in der Form von der Meißner Manufaktur, die wieder mit 85 Prozent ihrer Produktionskapazität arbeitet, ausgestellt. Die Steingut-Industrie zeigte vor allem Gebrauchsgeschirr und Siedergeschirr. Hochwertiges Ton-Kochgeschirr wird wieder in alter Güte und Auswahl hergestellt. Die Glasindustrie war mit einer repräsentativen Schau vertreten. Wirtschaftsglas, wie Trinkgläser, Salat- und Kompottschüssel, in leichtschiffener Ausführung waren zu sehen. Die Spielzeugbranche stellte auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit 34 Firmen mit das stärkste Aussteller-Kontingent, wie dies der Tradition entspricht. Verbunden mit der Spielwarenschau war die Ausstellung von Christbaumstücken und Festartikeln. An Spielzeug-Neuheiten wurde ein „Fang-den-Ball-Spiel“ gezeigt, das aus einem handgemalten Tisch besteht, der durch eine mechanische Vorrichtung den leichten Isellball fortschleudert und zugleich als Ballfänger dient. Der früher saisonbedingte Charakter der Papier- und Schreibwarenmesse trat diesmal in den Hintergrund. Bei Briefpapieren beschränkt man sich unter Vermidung äußerer Aufmerksamkeit auf

holzhaltige, schreibfähige Sorten. Mapen wurden mit einem Inhalt von 10 bis 5 Briefbogen und Umschlägen angeboten. Aus der Verknüpfung des Papier- und Schreibwarenhandels mit der Buchbinderei ergeben sich neue Geschäftsmöglichkeiten in Tagebüchern, Angebotsmappen, Kalendern und sonstigen Artikeln. Papier wird mehr als bisher als Ersatzstoff verwendet. Am weitesten ist man dabei auf dem Gebiet der Taschentücher, Gesichtstücher und Damenbinden vorgeschritten. Als besondere Werkzeugmaschinen eine Gruppe wurde Holzbearbeitungsmaschinen gezeigt. Meist wurden die sehr gefragten Standardmaschinen ausgestellt, die in Sägewerken, Bau- und Möbelfabriken gebraucht werden. Eine Firma liefert ihre Bandisagen als „Wandmaschinen“, um Gußmasse zu sparen. Andere Firmen boten Miniaturmaschinen an, die auf einem gewöhnlichen Tisch montiert werden. Bemerkenswert ist als Sonderausführung eine Quersäge, die samt Motor auf einem Ausleger leicht verschiebbar ruht. Eine schwenkbare Bandschleifmaschine kann ihre Lage während des Betriebes ändern, so daß beispielsweise in weiten Augenblicken aus dem Horizontal- ein Senkrechtschiff wird. Eine große Anzahl von Werkstoffen aller Art wurde auf der Leipziger Frühjahrsmesse gezeigt. In Halle IV sah man Proben aus Edelmetall, Temperguss und Leichtmetall. Die Stickstoffwerke zeigten die Veredelungsprodukte des Kalbstickstoffs. Eine Neuheit der letzten Jahre ist der Igelit PCU (Polyvinylchlorid), dessen pulverförmige Masse durch Zugabe verschieden verarbeitbar wird. So entsteht z. B. eine Paste, die zu hauchdünnen Folien (0,3-0,7 mm) auswalzbar ist. Diese Folien lassen sich durch Zusammenpressen mehrerer Schichten je

nach Bedarf verstärken und sind wasser- und säurefest. Sie dienen als Fenster- und Schutzglas, das zwar nicht durchsichtig aber durchscheinend ist. Regenbekleidung aus Igelit, Selbst Polstermöbel können mit diesem Kunststoff bezogen werden. Gegenüber dem Vorjahre zeigte die Ausstellung Radio- und Nachrichtentechnik eine größere Vielfalt von Geräten. Besonders beachtet wurden die vielen kompletten Rundfunkgeräte, deren äußere Aufmachung praktisch und ansprechend ist. Schaltungsmäßig waren alle Typen vertreten, vom einfachen Einkreiser Typ DKE-Schaltung bis zum hochwertigen 6-Kreis-Super. Interessant ist, daß sich die Skalen-Ausführungen dem internationalen Geschmack angepaßt haben. Hierdurch werden auch die Exportmöglichkeiten gefördert. Gute Lautsprecherkonstruktionen wurden angeboten. Bemerkenswert wurde ein neuartiges Kondensatormikrophon für Vollnetzanschluss. Viele Mess- und Prüfgeräte für Handel, Werkstatt und Industrie wurden gezeigt. Auch Verstärker, Schallplattenentwerfer, Widerstände und andere Einzelgeräte waren in großer Auswahl vorhanden. Von der Sportartikel-Industrie wurden Skier in besten Qualitäten zur Schau gestellt, dazu Ski-Bindungen in verschiedenster Ausführung, Ski-Stöcke aus Leichtmetall und weiteres Zubehör zum Skisport. Zum Wintersport zählen auch Schlittschuhe. Durch Anschauen von Doppelrollen an die Laufschneide sind die Schlittschuhe auch als Rollschuhe benutzbar. Verhältnismäßig groß war das Angebot an Tennisschlägern, allerdings hauptsächlich ausländischer Fabrikation. Ebenso waren Fußball, Faustbälle und Handbälle nur in geringem Umfang vorhanden, da Leder als Rohmaterial kaum zu beschaffen ist. (dena)